

Nachdenken über Sinne,
Bildwahrnehmung und Materialität:
SILKE TAMMENS
Forschungen auf der Spur

SILKE TAMMEN (1964–2018)
zum Gedenken in zwei Bänden
Band 2

Nachdenken über Sinne,
Bildwahrnehmung und Materialität:
SILKE TAMMENS
Forschungen auf der Spur

Antje Bosselmann-Ruickbie
und Markus Späth (Hg.)
unter Mitarbeit von Matthias Schulz

Reimer

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.



Die Online-Version dieser Publikation ist auf
<https://www.arthistoricum.net> dauerhaft frei verfügbar (Open Access).
urn: urn:nbn:de:bsz:16-ahn-artbook-1620-3
doi: <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.1620>
Gefördert durch den Open-Access-Publikationsfonds der Justus-Liebig-Universität-Gießen

Dietrich Reimer Verlag GmbH
Berliner Straße 53
10713 Berlin
info@reimer-verlag.de
www.reimer-verlag.de

© 2025, Reimer Verlag sowie die Verfasser:innen

Der Verlag behält sich die Verwertung des urheberrechtlich geschützten Inhalts
dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Umschlagabbildungen: Schmetterlingsreliquiar, Vorder- und Rückseite, Regensburger Domschatz,
© Kunstsammlungen des Bistums Regensburg | Foto: Gerald Richter
Umschlaggestaltung: Alexander Burgold · Berlin
Layout: Jan Hawemann · Berlin
Papier: G-Print 115 g/m²
Schrift: Questa Sans
Druck: ScandinavianBook

Printed in Germany
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

ISBN 978-3-496-01717-2 (Print)
eISBN978-3-98501-366-1 (E-PDF, Open Access)
Beide Bände im Paket: ISBN 978-3-496-01718-9 (Print)

INHALT

Geleitwort	7
------------------	---

Antje Bosselmann-Ruickbie und Markus Späth Zur Einführung	9
---	---

DIMENSIONEN DES SEHENS UND DER WAHRNEHMUNGEN

Barbara Schellewald Versuch über ein Reisealtärchen im Augustinermuseum in Freiburg mit einer Replik der Ikone von S. Maria Maggiore (<i>Salus Populi Romani</i>), Rom.....	15
---	----

Markus Späth Klingende Münze, tönendes Siegel: Akustik und Reproduktion in der <i>Dreihasenglocke</i> aus dem Zisterzienserkloster Haina.....	35
--	----

Claudia Hattendorff Der Künstler als Kundschafter im Dienst der militärischen Aufklärung: Zu Schlachtenbildern des Louis François Lejeune.....	51
---	----

ZUGÄNGE ZUM ILLUMINIERTEN CODEX

Ulrich Rehm Kontakt-Offensive: Die Darstellung der Schreiberin und Malerin Guda im Rahmen eines Initialbuchstabens.....	65
--	----

Bruno Reudenbach Anfang und Ende in der <i>Bible moralisée</i>	81
--	----

David Ganz Welterschöpfung und Buchschöpfung: Die frühen <i>Bible moralisée</i> -Handschriften als Picture Book	99
--	----

Karin Gludovatz Durchblick haben: Auktoriale Selbstinszenierung in einem höfischen Manuskript für Ludovico Sforza (Mailand 1495).....	127
--	-----

DIE RÄNDER: BILDBEGRIFFE DES MARGINALEN

Kristin Böse Verdeckt. Verborgен? Zur Wahrnehmung von Unterseiten früh- und hochmittelalterlicher Objekte.....	147
---	-----

Tina Bawden Frühmittelalterliche Schmuckdinge: Wirkmacht nach innen und außen	165
--	-----

AUF EWIG VERBUNDEN: DER RING ALS AUSDRUCK VON BEZIEHUNG UND ERINNERUNG

Vera Henkelmann <i>Accipe annulum</i> : Bischofsringe im Mittelalter als Ausdruck von Erinnerung und Introspektion	185
Maria Stürzebecher <i>Mazal Tov</i> : Zur Symbolik jüdischer Hochzeitsringe mit Miniaturarchitektur im Mittelalter	205
Romina Ebenhöch <i>Vergis mein nit</i> : Verbundenheit und Gedenken durch Ringe im 16. Jahrhundert	221

FIGURATIONEN DES »KLEINEN« ALS KULTURWISSENSCHAFTLICHE KATEGORIE

Helmut Krasser Von Mücken und Elefanten: Das »Kleine« in der <i>Naturalis Historia</i> des älteren Plinius	239
Peter von Möllendorff Wie kommt die Würze in die Kürze? Reiz-volle Lektüren schöner Stellen	249

EINE LITERARISCHE ANNÄHERUNG

Saskia Hennig von Lange Kein Titel, kein Bild mehr	263
Autor:innen, Herausgeber:innen, Mitarbeiter	271

Geleitwort

Silke Tammen hat im Kontext einer bildwissenschaftlichen Neuorientierung der Kunstgeschichte des Mittelalters, aber auch weit über diese Epoche hinaus, methodologisch und theoretisch Bahnbrechendes für die Disziplin geleistet. Mit ihrem analytischen Blick auf eine enorme Vielfalt an Medien, Gattungen und Objekten vermochte sie, die Perspektive für das Spezifische vormoderner Bildlichkeit zu weiten. Der Mediävistik hat sie eigene Wege jenseits einer Kunstgeschichte der großen Namen, der monumentalen Werke der Malerei und Architektur eröffnet. Ihr Blick galt besonders dem »Marginalen«, dem »Ornament«, dem »Kleinen«, d. h. jenen oft übersehenen Phänomenen und Artefakten, die gleichwohl unsere ästhetische Erfahrung und Erkenntnis wesentlich mitprägen.

Silke Tammen ist es aufgrund ihres viel zu frühen Todes 2018 nicht möglich gewesen, ihre wissenschaftlichen Pionierleistungen in eine geschlossene Buchform zu bringen. Dieser Aufgabe haben wir uns angenommen, um dem Œuvre Silke Tammens nachhaltig den ihm gebührenden Platz in der Forschung zu sichern. Zwei Bände dienen dem Gedenken an eine menschlich wunderbare Wissenschaftlerin und ihr präzises Denken. Unterschiedlich angelegt, folgen beide ihrer Sehweise auf Kunst. In Band 1 werden eine Reihe wegweisender Aufsätze erneut abgedruckt und von Fachkolleg:innen im Augenschein gegenwärtiger Diskussionen und fachgeschichtlicher Entwicklungen kommentiert. In Band 2 folgten Weggefähr:innen und Kolleg:innen der Einladung, ihre Forschungen auf die Frage hin zu reflektieren, wie sie durch Silke Tammens Art und Weise des Nachdenkens geprägt sind.

Wir hoffen, dass wir die Inspirationen und Denkanstöße, die Silke Tammen mit ihren stets konzisen, tiefgründigen Beobachtungen und ihrer Wortgewandtheit der Kunstgeschichte und verwandten Fächern gegeben hat, in dieser Form nicht nur sichern, sondern der Forschung auch neue Impulse liefern können.

Im März 2025

Kristin Böse, Antje Bosselmann-Ruickbie, Barbara Schellewald, Markus Späth

Zur Einführung

»Nachdenken« ist der rote Faden des vorliegenden Buches – und Gedenken. Gedenken an Silke Tammens, deren intensive Auseinandersetzung mit Kunstwerken sich durch ein Verweben von konzentriertem Hinschauen, Offenheit für die Vielfalt methodischer Zugänge und analytisch-präzise Formulieren auszeichnete. Sie fokussierte dabei auf die Bildkulturen des europäischen Mittelalters, ließ sich aber nie von modernen Epochenkategorisierungen einschränken. Silke Tammens Zugang war stets von einer Wertschätzung des Bildes respektive Objekts gekennzeichnet, dessen materiellen Bestand und dessen Wirkung auf die Wahrnehmung des zeitgenössischen wie des aktuellen wissenschaftlichen Publikums sie in all seinen Facetten und Ebenen methodisch vielfältig auslotete. Dieses Nachdenken einer außergewöhnlichen Kunsthistorikerin über Sinne, Bildwahrnehmung und Materialität hat die Autor:innen der hier versammelten Beiträge inspiriert.

Der Ausgangspunkt dieses Bandes lag im »Gedenkkolloquium für Silke Tammens (1964–2018)«, das im Juni 2019 am Institut für Kunstgeschichte der Justus-Liebig-Universität Gießen stattfand. Hier in Gießen war Silke Tammens von 2003 bis zu ihrem viel zu frühen Tod 2018 Professorin für Kunstgeschichte mit dem Schwerpunkt Mittelalter. Durch ihr Wirken machte sie das Institut zu einem wichtigen Standort einer mediävistisch wie kulturwissenschaftlich inspirierten Kunstgeschichte im deutschen Sprachraum.

Die Offenheit Silke Tammens für Phänomene, Sicht- und Wahrnehmungsweisen – und damit auch die methodische und theoretische Bandbreite kunsthistorischer Zugriffe – spiegelt sich in der Vielfalt der hier versammelten Beiträge von Weggefährten:innen und Kolleg:innen wider. Sie präsentieren darin ihre eigene Forschung zu ganz unterschiedlichen Themenfeldern und disziplinären Perspektiven, wobei sie dabei jeweils ihre Prägung durch Silke Tammens Art und Weise des Nachdenkens reflektieren. Gemeinsam sind die Autor:innen somit auf eine Spurensuche über Silke Tammens Beschäftigung zu Sinnen, Bildwahrnehmung und Materialität gegangen. Aus Perspektive der Herausgebenden rücken in den Beiträgen fünf wichtige Felder der Erkenntnisinteressen Silke Tammens in den Fokus. Die entsprechende Kategorisierung der Beiträge, mit denen wir dem vorliegenden Buch für die Lesenden Struktur verleihen wollen, sind nicht leicht gefallen angesichts Silke Tammens Offenheit für Themen und Sichtweisen sowie ihres gerade nicht typologisierenden Denkens.

Das erste dieser Felder lässt sich mit *Dimensionen des Sehens und der Wahrnehmungen* beschreiben, in dem die drei Beiträge von Barbara Schellewald, Markus Späth und Claudia Hattendorff Bildwahrnehmungen in einem breiten epochalen Feld vom Mittelalter bis ins frühe 19. Jh. untersuchen. Darin gehen die Autor:innen der von Silke Tammens stets gestellten Frage nach der Wahrnehmungsleistung im Spannungsfeld von Medialität und Materialität des Bildes respektive des Objekts nach.

Die Aufsätze des zweiten Felds, *Zugänge zum illuminierten Codex*, wurden von Ulrich Rehm, Bruno Reudenbach, David Ganz und Karin Gludovatz beigegetragen. Sie setzen sich mit Silke Tammens Forschungen zum Buch als zentralem Medium der mittelalterlichen Bildkulturen auseinander, darunter mit ihrer 1999 eingereichten, aber nie publizierten Hamburger Habilitationsschrift zu den *Bible Moralisée*-Handschriften des 13. Jhs. Die Autor:innen nehmen dabei Silke Tammens Interesse an Strukturen der Bilderzählung ebenso in den Blick wie auch das an der Sichtbarwerdung gesellschaftlicher Randständigkeit in der Kunst des Mittelalters.

Ein wesentliches Element von Silke Tammens Erkenntnisinteresse lag in der Würdigung des Marginalen, was sich keineswegs nur auf Marginalien als einer peripheren Bildzone der spätmittelalterlichen Buchmalerei in kunsthistorischem Sinn beschränkte, sondern den Begriff eben auch kulturwissenschaftlich-konzeptionell verstand. Mit letztgenannter Dimension setzen sich die exemplarischen Analysen zur früh- und hochmittelalterlichen Schatzkunst von Kristin Böse und Tina Bawden im Feld *Die Ränder: Bildbegriffe des Marginalen* auseinander.

In ihrer späten Lebensphase, seit etwa 2010, befasste sich Silke Tammens zunehmend mit dem »Kleinen« als einer kulturwissenschaftlichen Kategorie zur Analyse von oft übersehenen Phänomenen und Artefakten in der Vielfalt ihrer medialen wie materialen Facetten, was sich in den Beiträgen von zwei Themenkreisen dieses Bandes widerspiegelt. Im Feld *Auf ewig verbunden: Der Ring als Ausdruck von Beziehung und Erinnerung* analysieren die Mitglieder des Netzwerks *Ornamentum: Schmuck in Mittelalter und Früher Neuzeit*, Vera Henkelmann, Maria Stürzebecher und Romina Ebenhöch, die Perspektive Silke Tammens auf mittelalterlichen Schmuck als eben eines solchen lange aufgrund seiner kleinen Dimension in der Kunstgeschichte vernachlässigten Mediums.

Dem schließen sich die beiden aus altphilologischer Perspektive argumentierenden Beiträge von Helmut Krasser und Peter von Möllendorff im Feld *Figurationen des »Kleinen« als kunstwissenschaftliche Kategorie* an. Die Aufsätze stehen hier stellvertretend für Silke Tammens Impulse für eine interdisziplinär wie kulturwissenschaftlich vernetzte Forschung während ihrer Tätigkeit an der Gießener Universität. Den Abschluss des Bandes bildet Saskia Hennig von Langes literarische Auseinandersetzung mit der Person und dem Werk Silke Tammens.

Wir danken den Autor:innen für ihre engagierten Beiträge, in denen die Forschungen und methodischen Überlegungen Silke Tammens stets mitschwingen und auf diese Art für die Disziplin weitergetragen werden. Wir freuen uns sehr, dass der Reimer Verlag diese Publikation in sein Programm aufgenommen und umfassend betreut hat. Dafür möchten wir insbesondere Anna Felmy und Beate Behrens danken. Unser besonderer Dank gilt Matthias Schulz für seine unermüdliche Unterstützung, seine fachliche Kompetenz sowie sein stets waches Auge bei der Redaktion. Der Gießener Hochschulgesellschaft möchten wir unseren doppelten Dank aussprechen. Sie hat nicht nur das Gedenkkolloquium als Ausgangspunkt dieses Buchprojekts gefördert, sondern nun auch einen Beitrag für dessen Drucklegung geleistet. Gleichmaßen gilt unser Dank dem Open-Access-Publikationsfonds der Universitätsbibliothek Gießen für eine substanzielle Förderung der digitalen Ver-

öffentlichung. Und schließlich möchten wir den Kunstsammlungen des Bistums Regensburg für die großzügige Überlassung exzellenter Fotografien des Schmetterlingsreliquiars im dortigen Domschatz für die Gestaltung des Covers danken. Dieses Objekt lag Silke Tammen in den letzten Jahren ihres Lebens sehr am Herzen.

Antje Bosselmann-Ruickbie und Markus Späth